



Bezirks-Seniorenbeirat  
Hamburg-Nord

## **Tätigkeitsbericht**

Seniorenvertretung in Hamburg-Nord  
Oktober 2021 bis September 2023



*die unabhängige Interessenvertretung  
der älteren Generation*

## Vorwort

### Liebe Leserinnen und Leser,

der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord (BSB HH-N) vertritt die Interessen der Menschen im Alter von 60 Jahren an aufwärts, die im Bezirk Hamburg-Nord leben.

Den verlässlichen und modernen Rahmen für eine proaktive Mitgestaltung unserer Stadt durch die ältere Generation bietet das **Hamburgische Seniorenmitwirkungsgesetz** (HmbSenMitwG). Es formuliert im Kern die Zielsetzung, Seniorinnen und Senioren aktiv am gesellschaftlichen und politischen Leben zu beteiligen und die Potentiale älterer Menschen mehr in das Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit zu bringen. Unser Beirat ist kein Entscheider, sondern ein wichtiger Anreger. Der vorliegende Tätigkeitsbericht zur ersten Hälfte der Amtszeit informiert über die Aktivitäten des BSB und seiner Akteure.



Die geburtenstarken Jahrgänge kommen jetzt nach und nach ins Rentenalter. Die Zahl der älteren Menschen steigt kontinuierlich an. So sind im Bezirk Hamburg-Nord 15,87 Prozent in der Altersgruppe über 65 Jahren (Stand: Dezember 2022). Das Leben in unserer Stadt, in unserem Bezirk, muss ständig auch an die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung angepasst werden. Dabei ist der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord das „Sprachrohr“ der Seniorinnen und Senioren im Bezirk Hamburg-Nord gegenüber der Verwaltung und der Bezirkspolitik. Der BSB HH-N weist die politischen Gremien, die Verwaltung und andere Institutionen auf Bedürfnisse, Wünsche und Probleme der hiesigen Seniorinnen und Senioren hin. Häufig entsprechen dabei unsere Forderungen den Interessen aller Altersgruppen. Gern würden wir sehen, dass die Teilhabe aller Menschen jeden Alters am gesellschaftlichen Leben gewährleistet ist

Die zunehmende Armut in unserer Gesellschaft und insbesondere in unserer Stadt macht uns große Sorgen. Die Tatsache, dass schon jetzt für einen Teil der Rentnerinnen und Rentner keine menschenwürdige Lebensqualität mehr gesichert ist, macht schnelle Veränderungen notwendig. Andernfalls ist der soziale Frieden, das friedliche Miteinander aller Generationen kaum noch aufrechtzuerhalten.

Mein Dank gilt den Mitgliedern des Bezirks-Seniorenbeirats und der Senioren-delegiertenversammlung des Bezirks Hamburg-Nord für die in den letzten zwei Jahren ehrenamtlich geleistete Arbeit. Auch danke ich dem Sozialraummanagement des Bezirksamts für dessen Begleitung und Unterstützung unserer Aktivitäten. Es sollte in diesem Zusammenhang auch nicht unerwähnt bleiben, dass die „Corona-Zeit“ die Arbeit erschwert hat.

Herzlich grüßt Sie

**Werner Hansen**

Vorsitzender Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Zum Titelfoto: T.R.U.D.E. und der Seniorenbeirat Hamburg-Nord stehen für Bohren bis zum Erfolg, Kraft und Durchsetzungsvermögen. T.R.U.D.E. ist die Tunnelbohrmaschine, die die vierte Elbtunnelröhre gebohrt hat. Sie steht in Barmbek beim Museum der Arbeit.

## Die Seniorendelegiertenversammlung (SDV) Hamburg-Nord

Das Hamburgische Seniorenmitwirkungsgesetz ermöglicht es Mitbürgerinnen und Mitbürgern über 60 Jahren, sich in dem Bezirk, in dem sie wohnen, als Delegierte für die Seniorendelegiertenversammlung zur Verfügung zu stellen. Gefragt ist ein möglichst weites Spektrum an Interessen, persönlichen Kenntnissen und beruflichen Erfahrungen, das in die beratende Unterstützung bei allen städtischen Planungsvorhaben einfließen soll, die die Belange älterer Menschen berühren.

In jedem der sieben Bezirke gibt es eine SDV, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der älteren Generation zusammensetzt. Sie werden von Gruppen und Organisationen, die sich für Seniorinnen und Senioren engagieren, entsendet, oder sie haben als Einzelperson 20 Unterstützer:innen gefunden. Die Seniorendelegierten tagen mindestens zweimal im Jahr. Bei den öffentlichen Sitzungen befassen sie sich mit aktuellen seniorenpolitischen Themen. Die bzw. der Vorsitzende der Delegiertenversammlung nimmt mit beratender Stimme an den BSB-Sitzungen teil, so dass der Informationsfluss und eine enge Abstimmung zwischen den beiden Seniorenvertretungen im Bezirk sichergestellt sind.

Der Vorstand der SDV besteht aus der bzw. dem Vorsitzenden und bis zu zwei Stellvertreter:innen. Vorsitzender der SDV ist Wolfgang Petersen. Die Positionen der Stellvertretungen sind derzeit nicht besetzt.

### Themen der Delegiertenversammlungen 2022 - 2023

- **9. August 2022** zur „Digitalisierung“, Referent: Klaus Wicher, SoVD Hamburg
- **25. Oktober 2022** zu „Armut im Alter“ Referent: Reiner Heyse, und zu den „Medienboten“, Referentin: Karin Lilleike, ehrenamtliche Medienbotin
- **21. Februar 2023** zu „Enkeltrick, Schockanrufe u.ä.“, Referent: Hauptkommissar Horst Niens, Polizei Hamburg, Landesvorsitzender der GdP
- **18. April 2023** zum „Wohngeld Plus“, Referent: Reinhard Eckert, Die Linke



*Links:  
Reinhard Erler referierte in der  
Delegiertenversammlung am  
18. April 2023 zu dem Thema  
Wohngeld Plus.*

## Personeller Wechsel im Sozialraummanagement des Bezirksamts

Zum 31.12.2022 ging Petra Schröder vom Fachamt Sozialraummanagement in den Ruhestand. Frau Schröder und den BSB HH-Nord verband stets eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ihre jahrelange Erfahrung auf verwaltungstechnischer Ebene kam dem BSB oftmals zugute. Die Nachfolge übernahm Ulrike Böther. Mit ihr konnte die vertrauensvolle Zusammenarbeit erfolgreich fortgesetzt werden.

## Der derzeitige Vorstand des BSB Hamburg-Nord

Vorsitzender	<b>Werner Hansen</b>
Stellvertretende Vorsitzende	<b>Magrit Fellert</b>
Stellvertretender Vorsitzender	<b>Holger Röhrs</b>
Schriftführerin	<b>Gabriele Wirth</b>
Kassiererin	<b>Gabriele Ehrhardt</b>

Bis zu ihrem Rücktritt zum 31.12.2022 hatte **Dr. Ursula Cremerius** den Posten einer Stellvertreterin inne. Der Seniorenbeirat HH-N dankt ihr für die im Vorstand geleistete Arbeit.

Der BSB HH-N arbeitet auf der Grundlage seiner Geschäftsordnung. Er ist an keine Weisungen gebunden. Das Plenum umfasst derzeit 16 ehrenamtliche Mitglieder.

## Die Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirats und die Organisation, die das Mitglied entsendet hat, bzw. per Unterstützerliste

<b>Reinhard Bugarski</b>	Blinden- und Sehbehinderten-Verein Hamburg e.V.
<b>Dr. Ursula Cremerius</b>	FDP Bezirksverband Hamburg-Nord
<b>Gabriele Ehrhardt</b>	Bürgerverein Winterhude
<b>Magrit Fellert</b>	CDU Ortsverband Uhlenhorst/Hohenfelde
<b>Werner Hansen</b>	Sozialverband Deutschland e.V., SoVD Hamburg
<b>Seyedtagi Hashiminagaad</b>	Dachorganisation der Iraner:innen in Hamburg e.V.
<b>Manfred Krause</b>	durch Unterstützerliste
<b>Christine Meermann</b>	SPD Hamburg-Nord
<b>Karin Nielsen</b>	CDU Ortsverband Fuhlsbüttel
<b>Holger Röhrs</b>	SPD Distrikt Fuhlsbüttel/Ohlsdorf/Klein Borstel
<b>Rüdiger Schwarz</b>	FDP Bezirksverband Hamburg-Nord
<b>Dr. Petra Sellenschlo</b>	CDU Ortsverband Langenhorn
<b>Hülya Souk</b>	Kulturhaus Eppendorf
<b>Paul Walter</b>	Kirchengemeinde Eppendorf
<b>Angelika Winkler</b>	durch Unterstützerliste
<b>Gabriele Wirth</b>	CDU Ortsverband Eppendorf/Hoheluft-Ost



## Digitale Kompetenzen für die Generation der Älteren – ein vorrangiges Thema in den vergangenen zwei Jahren

Der Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland Anfang 2020 machte uns schmerzhaft deutlich, dass die Menschen der älteren Generation zu einem sehr großen Teil noch nicht im digitalen Zeitalter angekommen waren. Und angekommen sind die meisten Älteren bis heute nicht. Aufgewachsen in der analogen Welt haben sie Ängste und Vorbehalte, sich auf die „neue digitale Welt“ einzulassen. Erschwerend kommen die sich über Jahre hinziehenden Versäumnisse der Digitalpolitik hinzu, wie die schwache digitaltechnische Infrastruktur und ein landesweit breites Desinteresse an vernünftigen Konzepten zur Vermittlung von digitalen Kompetenzen an Ältere.

Die coronabedingten Lockdowns führten uns vor Augen, wie nützlich digitale Kommunikationsmedien wie das Handy und das Tablet sein können, um sich in bestimmten Alltagssituationen besser zurechtzufinden. Auch leuchtete es immer mehr Menschen ein, dass die Digitalisierung in unserer Lebenswelt unaufhaltsam voranschreitet – ob einem das passt oder nicht. Vielen wurde immer klarer, dass man, ob jung oder alt, im Wandel der Zeit „Schritt halten muss“ mit der digitalen Entwicklung. Wer sich hier nicht angemessen bildet und weiterbildet, läuft zunehmend Gefahr, den Anschluss an die Gesellschaft zu verlieren und abgehängt zu werden.

Der zentrale Schlüssel für die „ersten Schritte“ zu einer Teilhabe an der digitalen Welt sind dem persönlichen Bedarf angemessene Digitalkompetenzen. Hier geht es im Wesentlichen um Grundlagen in Form von Wissen, Kenntnissen und Fertigkeiten im Umgang mit den Kommunikationsmedien Smartphone, Tablet und Internet. Ein kundiger Umgang mit diesen Medien ist eine fundamentale Voraussetzung für eine aktive und selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe, welche wiederum auch ein zentraler Schutzschild ist gegen Isolation und Einsamkeit. Davon betroffen, mit einem solchen Schicksal auf der „Strecke zu bleiben“, sind insbesondere Menschen der älteren Generation.

Vor dem geschilderten Hintergrund machte es sich der BSB ab 2020 als Digitalpate zur Aufgabe, Projekte in unserem Bezirk zu fördern, die das Vertrauen älterer Menschen in die Digitalisierung bzw. in den Umgang mit digitalen Medien fördern. Zunächst geschah dies im Rahmen der Initiative „Runder Tisch Senioren digital“ mit dem zentralen Thema „Wege der digitalen Grundversorgung für die Generation der Älteren in Hamburg-Nord“. 2022 folgte dann das Projekt „Senior:innen digital fit in Barmbek-Nord“. Die Kurse zur Vermittlung von Digitalkompetenzen wurden in mehreren Seniorenwohnanlagen in Barmbek-Nord durchgeführt und vom BSB organisatorisch und fachlich begleitet. Der BSB-Nord gehört mit dem Projekt zur Gruppe der Kooperationspartner des Projekts „digital dabei“ der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB). Die Behörde hat mit ihrem Projekt die Digitalisierung Älterer in Hamburg auf einen soliden, nachhaltigen Weg gebracht. Auch der BSB-Nord hat als „Digitalpate“ noch einige Herausforderungen für Hamburg-Nord und darüber hinaus fest im Blick, zum Beispiel:

- Ausreichend finanzielle Hilfestellungen für bedürftige Menschen für die Anschaffung einer Grundausstattung digitaler Kommunikationsmedien (Smartphone, Tablet)
- „Hotspots“ für die persönliche und telefonische Beratung zum Umgang mit digitalen Medien wie Smartphone und Tablet. Ein „Hotspot“ gehört insbesondere auch in die Behörden (Termine buchen, Formulare ausfüllen, etc.)
- Kostenfreies WLAN in allen Hamburger Senioren-Wohnanlagen

## Mitwirkung in den Ausschüssen der Bezirksversammlung Hamburg-Nord

In jedem der 7 Hamburger Bezirke gibt es ein Bezirksamt. Die Verwaltung wird von der Bezirksversammlung (BV) kontrolliert. Die Mitglieder einer BV werden durch allgemeine, freie, gleiche und geheime Wahlen durch die Bevölkerung gewählt. Zurzeit besteht die BV Hamburg-Nord aus 51 Abgeordneten. Sie gehören den Parteien Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU, Die Linke, FDP und AfD an. Zuständig sind die Bezirke für Aufgaben, die nicht für die ganze Stadt von Bedeutung sind oder nicht einheitlich geregelt, darunter oft Verkehrsangelegenheiten.

Durch die Bezirksversammlung soll die Bevölkerung an diesen Entscheidungen beteiligt werden. Das Bezirksamt muss die BV umfassend informieren. Die Versammlung kann umgekehrt das Amt verbindlich zum Handeln auffordern. Eine BV kann außerdem Empfehlungen an Hamburger Behörden aussprechen.

Die eigentliche Arbeit einer BV findet in deren Ausschüssen statt. In den Gremien, die auch seniorenrelevante Themen behandeln, ist der BSB in der Regel durch zwei seiner Plenumsmitglieder als „sachkundige Personen“ vertreten. Sie haben Rederecht, aber kein Stimmrecht.

### Vertreten ist der BSB Hamburg-Nord im:

- Sozialausschuss (SozA): Werner Hansen, Christine Meermann
- Stadtentwicklungsausschuss (StekA): Christine Meermann, Dr. Petra Sellenschlo, Gabriele Ehrhardt
- Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport (BKS): Gabriele Wirth, Paul Walter
- Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität (KUM): Christine Meermann, Dr. Petra Sellenschlo
- Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Digitalisierung (WAD): Holger Röhrs

### Regionalausschüsse:

- FOLAG (Fuhlsbüttel, Ohlsdorf, Langenhorn, Alsterdorf, Groß Borstel): Manfred Krause, Holger Röhrs
- EWi (Eppendorf, Winterhude): Gabriele Ehrhardt, Paul Walter, Angelika Winkler
- BUHD (Barmbek, Uhlenhorst, Hohenfelde, Dulsberg): Rainer Bugarski, Christine Meermann

## Mitarbeit auf der Ebene des Landes-Seniorenbeirats (LSB)

Mehrere Mitglieder des BSB Hamburg-Nord arbeiten in den Gremien des Landes-Seniorenbeirats (LSB) mit. Werner Hansen vertritt den BSB HH-N im Plenum des LSB.

Hülya Souk arbeitet in der Fachgruppe Integration mit. Angelika Winkler engagiert sich in der Projektgruppe LSBTIQ\*, die sich um die Belange älterer Lesben, Schwulen und Diversen kümmert. Christine Meermann und Werner Hansen arbeiten in der Fachgruppe Offene Seniorenarbeit mit. Sie kümmern sich um die Angelegenheiten der Seniorentreffs.

Die Ergebnisse der Fach- und Projektgruppen sind im aktuellen LSB-Tätigkeitsbericht dargestellt und können online unter [www.lsb-hamburg.de](http://www.lsb-hamburg.de) nachgelesen werden.

## Seminar in Bad Bevensen im November 2022

Nach zweimaligem coronabedingtem Ausfall des BSB-Seminars und darauf folgender mehrmaliger Verlegung fand die dreitägige auswärtige Zusammenkunft der Mitglieder vom 24. bis 26. November 2022 wieder im Heidehotel in Bad Bevensen statt. Als Moderatoren waren erneut Barbara Benz und Peter Wismann eingeladen, die uns von der Leitung des vorangegangenen Seminars in bester Erinnerung waren. Leider konnten sie uns diesmal nur

einen Tag zur Verfügung stehen. Auch mehrere Mitglieder mussten ihre Teilnahme krankheitsbedingt kurzfristig absagen. So war der primär angestrebte Erfolg des Seminars, die Teambildung, erschwert. Weitere Themen des Seminars waren:

- Offene Seniorenarbeit: Übernahme von Patenschaften für Treffs im Bezirk
- Eventuelle Vereinsgründung („Ein Herz für Senior:innen“)
- Geplante Aktionstag „Unterwegs mit Oma und Opa“ (später: Familien-Aktionstag).
- Schaffung von „Notfallbänken“ in Parks, Naturschutzgebieten, Wanderwegen

## Öffentlichkeitsarbeit des BSB

Unser BSB ist bestrebt, seinen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung zu erweitern. Neben dem Willen, älteren Menschen und deren Angehörigen ein Nachschlagewerk mit nützlichen Angeboten zu bieten, dient die Herausgabe der Broschüre **„Wegweiser für die Generation 60+ im Bezirk Hamburg-Nord“** auch diesem Zweck. Der große Erfolg der Broschüre veranlasste uns, eine Neuauflage zu erarbeiten. Die Leserinnen und Leser finden auch in dieser Ausgabe wieder wertvolle Informationen für viele Lebenssituationen. Der neue Wegweiser gibt Tipps und nennt Adressen von Institutionen und Organisationen, die ggf. helfen können. Außerdem berichtet der BSB wieder aus seiner Arbeit. Die Broschüre liegt in Bürgerhäusern, Seniorenwohnheimen, Seniorentreffs, Arztpraxen, Bücherhallen, Apotheken, Discountern, Kirchengemeinden, Sozialverbänden, Kulturhäusern, Sparkassen, Banken und in Ämtern aus. Auch verteilt der Hamburger Hausbesuch die Hefte bei seinen Besuchen. Der Broschüre liegt wieder eine Landkarte des Bezirks Hamburg-Nord bei. Das Erzeugnis ist auch online zu finden unter [www.lsb-hamburg.de](http://www.lsb-hamburg.de)

Alle zwei Monate erscheint unser **Newsletter „Ü60 Info“** mit aktuellen Berichten und seniorenrelevanten Informationen. Der Newsletter wird vorwiegend an Seniorenwohnheime, Institutionen und Organisationen versandt und liegt im Bezirksamt aus. Die AG Öffentlichkeitsarbeit des BSB setzt viel Arbeit und Zeit in die Erstellung des Newsletters ein. Der Versand wird durch Mitglieder des BSB-Vorstandes tatkräftig unterstützt, und dabei ist nicht zu vergessen, dass „Ü60 Info“ alle zwei Monate erscheint.

Nach Corona gab es erst wieder wenige Möglichkeiten, durch Info-Stände den BSB bekannt zu machen. Mit einem Stand nahmen wir am 9. Juni 2023 am „Senioren Aktiv-Tag“ am Langenhorner Markt teil.

*Info-Stand mit den BSB-Mitgliedern  
Werner Hansen, Christine Meermann, Dr.  
Petra Sellenschlo und Holger Röhrs sowie  
Ulrike Böther vom Bezirksamt (2.v.li.)*



## Teilnahme an Hamburgs erster Rentner:innen-Demonstration

Am Sonnabend 27.08.2022 gingen auch Mitglieder des BSB Hamburg-Nord in unserer Stadt gegen soziale Ungerechtigkeit auf die Straße. Sie demonstrierten in der Innenstadt dafür, dass auch ältere Menschen den Entlastungsbetrag zu den stark angestiegenen Energiekosten erhalten. Die Bundesregierung hatte beschlossen, dass ab September 2022 alle einkommensteuerpflichtigen Beschäftigten eine Energiepauschale von 300 Euro erhalten. Der großen Zahl der Rentnerinnen und Rentner wurde dieser Betrag zunächst nicht zugebilligt.



Der BSB Hamburg-Mitte rief zur Demonstration auf, die vom Hauptbahnhof zum Rathaus führte. Die Senioren der AWO, von ver.di und der Sozialverband Deutschland e.V. schlossen sich an. Der Protest insbesondere von Seniorenorganisationen zeitigte acht Tage später Wirkung. Die Bundesregierung bewilligte die Pauschale nun auch für alle Nicht-mehr-Erwerbstätigen, die im Dezember ausgezahlt wurde.

## Familien-Aktionstag des BSB am 3. Juni 2023 in Langenhorn

Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord sieht eine seiner Aufgaben darin, das Zusammenleben der Generationen zu fördern. Deshalb organisierte der BSB erstmalig einen Familien-Aktionstag im Quartier Essener Straße am 3. Juni 2023 von 11 bis 17 Uhr auf dem Käkenhof-Marktplatz. Der Stadtteilverein LEiLA - Leben in Langenhorn e.V. gestaltete in Kooperation das Programm für die Kleinen und lud ab 14 Uhr zum „Sommerzauber“ ein.

Bei herrlichem Sonnenschein entwickelte sich ein Fest voller Aktivitäten und Informationen. Bei den Erwachsenen standen die Themen Sicherheit und Mobilität im Vordergrund, bei den Kindern ging es in erster Linie um Umweltbewusstsein, Kreativität, Spaß und Spiel. Der Seniorenbeirat hatte dazu zahlreiche Mitwirkende eingeladen. Auf dem Geschicklichkeitsparcours der Hamburger Verkehrswacht konnten Pedelecs erprobt werden und Kinder übten sich im Fahrradfahren. Wie stark das Fahrverhalten unter Alkoholeinfluss beeinträchtigt wird, ließ sich am Infostand des Automobilclubs Europa durch das Tragen einer „Rauschbrille“ simulieren. Für Kinder hatte der ACE ein Go-Kart mitgebracht. Der ADAC bot freiwillige Fahrsicherheitskurse an. Wie mit einem Rollator richtig in den Bus einzusteigen ist, demonstrierte der HVV an einem Linienbus. Die Polizei informierte über Mobilität im Alter und man konnte das eigene Fahrrad vor Ort codieren lassen. Die Firma „besser zuhause“ machte Vorschläge für eine barrierefreie Wohnung. Die haushaltsnahen Dienste boten ihre Hilfen an und das Gesundheitsamt des Bezirks gab Tipps für gesunde Ernährung.





Der BSB informierte über seine Aufgaben und stellte seine noch druckfrische Broschüre „Wegweiser für die Generation 60+ und deren Angehörige“ vor. Die Johanniter demonstrierten, wie Erste Hilfe geleistet wird. Die Haspa versuchte, den Besuchern das Online-Banking schmackhaft zu machen. Das bunte Kinderprogramm von LEiLA e.V. begeisterte die Kleinen. Ein Zauberer formte aus Luftballons Tierkörper. Schminkkünstler malten fantasie reich Masken in die Gesichter vieler Kinder. Die SAGA hatte das NABU-Fuchsmobil gechartert und die Kinder „zimmerten“ unter professioneller Anleitung Nistkästen für unsere gefiederten Nachbarn. Mädchen und Jungen ab sechs füllten ihre Snackbox mit selbstgeschaffenen Gemüseplätzchen und Energiebällchen. Wer sie künftig kräftig gießt, kann im Spätsommer die Ernte seines in leere Eierpappen gesäten Pflanzensamens „einfahren“. Die Kleinen konnten eigene Memories erstellen und Blumentöpfe kreativ gestalten. Das Personal des Quartier-Bauspielplatzes bot Stockbrotbacken über offenem Feuer an.



Eine Tombola war reichlich mit Preisen bestückt. Das Akustik-Trio „Saints in Action“ (im Foto links) begeisterte mit Musik ohne elektronische Verstärker. Die Älteren sangen kräftig mit. Auch kulinarisch wurden die Besucher bestens versorgt. Schon traditionell räucherte Kalle Bornhöft leckere Forellen, der Wirt des „Cult“ bot die türkischen Köfte an, eine Menge Grillbratwürste verließen den Stand und das Kuchenbuffet war leergefegt. Aufgrund der großen Nachfrage

kamen die Damen des Stadtteilvereins kaum mit dem Kaffeekochen nach. Von den Akteuren wurde die Möglichkeit der Vernetzung durch eine derartige Veranstaltung geschätzt. Zwei von ihnen knüpften bereits Kontakte für ein gemeinsames Projekt. Der überaus gute Besuch der Veranstaltung und die von zahlreichen Gästen gelobte tolle Atmosphäre ermutigen die Veranstalter, ein solches Fest auch für das nächste Jahr zu planen.

## Altersarmut

Der BSB Hamburg-Nord hat zu dieser Thematik einen Arbeitskreis eingerichtet. Er untersucht unter anderem damit, in welchem Umfang unterstützende Angebote für Menschen in Altersarmut vorhanden sind und wie sie beantragt werden können. Der AK wird geleitet von Holger Röhrs. Ihm gehören Christine Meermann, Hülya Souk, Angelika Winkler, Rüdiger Schwarz und Werner Hansen an.

Es gibt eine Vielzahl von staatlichen Leistungen, die allerdings beantragt werden müssen. Dazu gehören die Leistungen der Grundsicherung im Alter inkl. Heizkostenzuschuss und das Wohngeld Plus. Wichtig ist uns, in unseren Informationen immer wieder zu betonen, dass diese Leistungen keine Almosen sind, sondern dass der Mensch darauf einen Anspruch hat, wenn das Einkommen entsprechend gering ist. Die Verwaltung ist daher gefordert, umfänglich Informationen zur Verfügung zu stellen und sich zu bemühen, dass die Schwelle, sich als arm zu offenbaren, möglichst niedrig ist. Ein besonderes Anliegen ist es uns, der älteren Generation überall dort aktive Unterstützung zu bieten, wo aus personellen oder finanziellen Gründen ehrenamtliche Hilfe erforderlich, ja oftmals unverzichtbar ist, wie

- in Vereinen und Einrichtungen in den Ortsteilen,
- in Seniorentreffs und bei ähnlichen Angeboten,
- bei der „Tafel“ und ihren Ausgabestellen.

Armut birgt zudem ein hohes Gesundheitsrisiko. Das belegen diverse Studien sowie Datenerhebungen wie der Mobilitäts- und Sozialatlas. Oft scheitert es am notwendigen Wissen oder

schlicht an einem gut erreichbaren medizinischen Versorgungsangebot vor Ort. Die Angebote von medizinischer Versorgung und sozialer Beratung müssen niedrigschwellig sein. Sie müssen die Menschen auch in sozial prekären Stadtteilen erreichen. Dazu gehört eine gute Erreichbarkeit, kurze Wartezeiten, ein Angebot an Sprachmittlung sowie interdisziplinäre Wissensvermittlung. Auch diesen Umstand hat die BSB-Arbeitsgruppe erkannt und beobachtet die Entwicklung.

## Weitere vom Seniorenbeirat bearbeitete Themen

### Pflege

Die Beschäftigung mit der Entwicklung der Demographie – das Anwachsen des älteren Teils der Bevölkerung und deren Folgen – stellt eine ernstzunehmende Aufgabe dar. Betreuungs- und Pflegedienste müssen ausreichend zur Verfügung stehen. Wir setzen uns ein für den bedarfsgerechten Ausbau und die Unterstützung von Pflegediensten und -einrichtungen. Dabei spielt die Weiterentwicklung der häuslichen Pflege, auch durch Familienangehörige, eine wesentliche Rolle.

### Mobilität

Zu einem selbstbestimmten Leben im Alter gehört zentral der Erhalt der Mobilität. Wir fordern Maßnahmen zur fußgängerfreundlichen und barrierefreien Verkehrsgestaltung (Trennung von Fuß- und Radwegen). Das ÖPNV-Angebot muss ausgebaut werden, wobei die Barrierefreiheit sicherzustellen ist. Seit Mai 2023 vertreibt auch der HVV das **Deutschland-Ticket** für 49 €. Im Unterschied zu anderen Bundesländern haben die Hamburger Seniorenvertretungen durchgesetzt, dass das Ticket auch analog, d.h. in Papierform, vertrieben wird. Damit ist gewährleistet, dass auch viele ältere Menschen von dem Angebot Gebrauch machen können, die digital schlecht oder gar nicht ausgerüstet sind. Darüber hinaus fordert der BSB HH-N ein für Seniorinnen und Senioren verbilligtes Deutschland-Ticket für 29 €.

In der Vergangenheit ist eine Reihe von Sitzbänken aufgestellt worden. Ein nicht geringer Teil von Bänken befindet sich in Grünanlagen und Naturschutzgebieten. Der BSB schlug vor, einige dieser „versteckten“ **Bänke als Notfallbänke** auszuweisen. Eine Notfallbank ist durch ein gut sichtbares Schild mit einer Nummer gekennzeichnet, deren GPS-Daten in den Einsatzstellen von Feuerwehr und Polizei hinterlegt sind. Vorgang: Hinsetzen, Notruf wählen, Notfallbank-Nummer durchgeben und auf Hilfe warten. Die Idee des Seniorenbeirats wurde im Sozialausschuss einstimmig verabschiedet und soll kurzfristig umgesetzt werden.

### Miteinander der Generationen – Quartierzentren

Quartierzentren sind öffentlich zugängliche, niedrigschwellige Einrichtungen, die wohnortnah im Quartier den Bewohner:innen und diversen Zielgruppen Gelegenheit für sozialen Austausch schaffen sowie die Angebote zur Hilfe, Beratung, Unterstützung, Bildung und/oder Selbsthilfe gebündelt anbieten. Wir fordern mehr Formen und Vorhaben dieser generationsübergreifenden, gemeinschaftlichen Projekte. Von der Stadt verlangen wir die finanzielle Förderung von Maßnahmen der Stadtentwicklung zur Schaffung von Quartierzentren.

### Bürgerbeteiligung

Nicht ohne uns über uns! Dieser Grundsatz der UN-Behindertenrechtskonvention lässt sich auf viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens übertragen – so auch auf unsere Generation. Wir verlangen von Politik und Verwaltung, bei Planungen und Entscheidungen, die auch unsere Altersgruppe tangieren, hinzugezogen, zumindest gehört zu werden. Wir fordern ggf. Mitgestaltung und Mitbestimmung.

## **Wohnen im Alter**

Wir unterstützen und begleiten Initiativen, die ausreichend bezahlbaren, altersgerechten und barrierefreien Wohnraum schaffen.

## **Teilhabe an Bildung und Kultur**

Immer mehr Senior:innen sind von Altersarmut betroffen oder bedroht. Deren Teilhabe an allen gesellschaftlichen Prozessen und die Gewährleistung eines selbstbestimmten Lebens im Alter sind stark gefährdet. Wir fordern Maßnahmen, die betroffenen Senior:innen einen erleichterten, d.h. barrierefreien, kostenlosen oder vergünstigten Zugang zu kommunalen Kultur- und Fortbildungseinrichtungen (Theater, Bibliotheken, Museen, Sportstätten) sichern.

## **Erforderlicher Wandel des Altersbildes**

Wer seine Meinung über die ältere Generation äußert, hat „Bilder“ im Kopf – Altersbilder. Diese bestehen allzu oft aus Klischees und stereotypen Vorstellungen über ältere Menschen und sind fest verwurzelt. Laut einer repräsentativen Studie, die die Antidiskriminierungsstelle des Bundes in Auftrag gegeben hat, sind in Deutschland negative Meinungen über alte Menschen offenbar weit verbreitet. Sie kommt zu dem Ergebnis: Viele Deutsche „denken schlecht“ über alte Menschen. Demnach hemmen Alte den gesellschaftlichen Fortschritt – das sagen 53 % der Befragten. Sie tun nicht genug für den Klimawechsel, sind zu wenig leistungsfähig, nicht fit genug. Diese negativen Meinungen sind weit verbreitet. 51 % würden zustimmen, dass Menschen mit über 70 Lebensjahren keine politischen Ämter mehr ausüben dürfen. 40 % fühlen sich von den Alten in Sachen Klima im Stich gelassen. Die Vorurteile sind verbreitet. Die Ergebnisse zeigen, dass Spannungen zwischen den Generationen bestehen. Grundlage der Daten ist eine telefonische Befragung von 2.000 Menschen ab 16 Jahren.

Woher kommt dieses verkehrte Altersbild? Liegt es an den Worten „Seniorin“ und „Senior“, dass über unsere Generation in Publikationen nur im Zusammenhang mit Pflege- und Demenzproblemen berichtet wird, über die Nöte mit der Rente, über die zunehmende Zahl der Älteren in der Bevölkerung? Das negative Stichwort lautet: Überalterung. Wir benötigen unbedingt ein neues, zeitgemäßes Altersbild, ein positives! Altersbilder sind individuelle und gesellschaftliche Vorstellungen vom Alter, vom Altern, von älteren Menschen. Sie sind in den Köpfen von Politiker:innen und Arbeitgeber:innen. Sie bestimmen deren Haltung und Sichtweise. Und mit diesem „Wissen“ fällen sie ihre Entscheidungen. Stereotype Beurteilungen haben Auswirkungen auf Unternehmensstrategien und Personalverantwortliche in der Regel zum Nachteil der Älteren. Die Politik darf nicht länger das herankommende Alter, das Älterwerden überwiegend als Problem, als Abbau, als Schwächung, als mögliche Risikoanhäufung sehen.

Es ist paradox, das Renteneintrittsalter immer später anzusetzen und gleichzeitig den Menschen als weniger leistungsfähig einzustufen. Ähnlich wie die Quotenregelung für weiblich zu besetzende Positionen sollte eine Quote den Einsatz Älterer in Unternehmen und Institutionen gesetzlich regeln. Und das auf breiter Ebene. Außerdem sollte die Leistungsfähigkeit der Generation 60+ wissenschaftlich untermauert werden. Wie ändern wir Altersbilder? Unsere Gesellschaft driftet immer mehr zwischen Arm und Reich auseinander. Zu befürchten ist, dass es auch zu einer Spaltung zwischen Jung und Alt kommt.

## **Gute Vernetzung**

Der BSB HH-Nord hat gute Kontakte zu den anderen BSB und zum LSB. Das gilt auch für die großen Sozialverbände und die Seniorenkreisen der Gewerkschaften in unserer Stadt. Ebenso gibt es gute Kontakte zu den Seniorenbeauftragten der die Koalition tragenden Parteien in der Hamburgischen Bürgerschaft. Das gilt auch für einen Teil der Oppositionsparteien.

## „Wer Rentner:innen quält, wird nicht gewählt“...

...war auf einem der Transparente zu lesen, das die über 1.000 Demonstranten bei ihrer **Demonstration am 2. September 2023** durch die Hamburger Mönckebergstraße mit sich führten. Auch Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirats und der Seniorendelegiertenversammlung Hamburg-Nord gingen auf die Straße, um einen Inflationsausgleich für Rentnerinnen und Rentner zu fordern. Die Demonstration war von den Senioren der AWO, von ver.di, dem SoVD Hamburg und den BSBs HH-Mitte, HH-Nord und Altona organisiert worden.

Die Demonstranten wiesen auf die prekäre Situation vieler Älterer in unserer Stadt hin. Zu einem sorgenfreien Leben im Alter gehört eine finanzielle Absicherung, die eine soziale Teilhabe erlaubt. Wer im Alter arm ist, kann sich Selbstverständliches wie z.B. eine gesunde Ernährung nicht mehr leisten, die Gesundheit leidet. Überdies drohen einem armen Menschen Isolation und



Einsamkeit. Er hat zudem oft eine ständig höher werdende Miete zu tragen und kämpft mit steigenden Energiekosten. Die letzte Rentenerhöhung (4,39 % im Westen, 5,86 % im Osten) ist eine Farce hinsichtlich der derzeitigen Inflation. Rentner:innen fordern einen **Inflationsausgleich** für die immense Steigerung ihrer Lebenshaltungskosten. Die ständigen Mehrausgaben für das Notwendigste lassen für zahlreiche Rentenempfänger:innen eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben kaum mehr zu. Viele Älteren befürchten, dass ihnen die Teuerungswelle künftig ihre ohnehin geringe Lebensqualität gänzlich nehmen wird. Ständig steigende Kosten lassen immer mehr Menschen in die Altersarmut abrutschen.

Die Demonstranten machten auch auf ihre Forderung nach einem vergünstigten Deutschlandticket für ab 60-Jährige zu 29 € aufmerksam. Der BSB HH-N wird die weitere Entwicklung kritisch beobachten. Absicht ist, sich mit Organisationen zu solidarisieren, die die für viele älteren Menschen unwürdige Lage negativ beurteilen. Zunächst bleibt abzuwarten, wie die politisch Verantwortlichen auf den Protest der prozentual größten Wählergruppe reagiert. Soziale Gerechtigkeit hört nicht mit dem Erreichen des Rentenalters auf.

## Impressum

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord  
c/o Bezirksamt Hamburg-Nord  
Kümmellstraße 7, Raum S 6, 20249 Hamburg  
Telefon 040 - 42804-2065  
E-Mail: [bsb-nord@lsb-hamburg.de](mailto:bsb-nord@lsb-hamburg.de)

[www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeiraete/hamburg-nord](http://www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeiraete/hamburg-nord)  
[www.hamburg.de/hamburg-nord/40158/seniorenbeirat-hamburg-nord](http://www.hamburg.de/hamburg-nord/40158/seniorenbeirat-hamburg-nord)

Redaktion: Werner Hansen, Dr. Ursula Cremerius, Holger Röhrs / Gestaltung: Jörn Meve  
Fotos: Dr. Ursula Cremerius, Hans Loose (Demo-Fotos), Hamburger Sportbund/Elisabeth Rahn (S. 7),  
Titelfoto: Pauli-Pirate/Wikimedia Commons

